

Stephanuskirchengemeinde  
Himmelsruh 17  
37085 Göttingen

Tel. 0551/79 76 790

14.1.2014

## **Innovationsfonds - Endbericht AZ: 7440-7.2/84**

### **Projekt „ Einladende Gemeinde auf den Zietenterrassen“**

#### **Einleitung:**

Das Projekt „Einladende Gemeinde auf den Zietenterrassen“ wurde vom Innovationsfonds für den Zeitraum von fünf Jahren gefördert. Das Projekt begann am 1.1.2009 und endet am 31.12.2013. Im Schnitt wurde eine halbe Diakonenstelle gefördert.

Das Ziel war, den neu entstehenden Stadtteil „Zietenterrassen“ gemeindlich zu begleiten und die neuen Gemeindeglieder mit der Stephanusgemeinde in Beziehung zu setzen.

#### **Die Zielvorstellung:**

I. Als *Gemeinde am Stadtrand* hat die Stephanusgemeinde das Ziel, die Menschen im Einzugsbereich an ihrem jeweiligen Ort aufzusuchen, sie in Kirche und Gemeindeleben einzuladen und einzubinden. Dabei wird bewusst an nachbarschaftliche Strukturen angeknüpft. Die Stephanusgemeinde will dazu beitragen, vor Ort verbindende Strukturen zu schaffen.

II. Als *Kirche auf dem Berg* ist die Stephanusgemeinde weithin sichtbar. Ihr besonderes Profil ist durch die generationsverbindende Arbeit, die Angebote für Kinder und Familien, das geistliche Leben, Bildungsangebote und die kirchenmusikalischen Aktivitäten geprägt. Sie will sich den Terrassenbewohnern, d.h. den Mitbewohnern auf dem Berg bekannt machen, Orientierung geben und zum Mittag einladen.

III. Als *Ort der Einkehr* gibt die Stephanuskirche vielen Menschen ein Zuhause. Das Gebäude erinnert an ein Zelt für das wandernde Gottesvolk. Auf dem Außenbild des modernen Flügelaltars beauftragt Christus die Jünger mit der Mission. Innen ist der Namensgeber Stephanus dargestellt, wie er für sein Christuszeugnis gesteinigt wird. Die Stephanusgemeinde sieht sich in der Nachfolge der Jünger als Zeugen Christi vor Ort, unterwegs mit den Menschen in einem sich verändernden Umfeld. Mit Familiengottesdiensten, Hauskreisen, Kinderbibelwoche, Gesprächsangeboten und Glaubenskursen geht die Gemeinde auf die Menschen im neuen Wohngebiet zu. Die geöffnete Kirche mit dem Gebetsleuchter, der sonntägliche Gottesdienst, die musikalischen Veranstaltungen und viele andere Angebote laden in die Stephanuskirche und ihre Gemeinderäume ein.

#### **Erste Schritte:**

Im ersten Jahr wurde schwerpunktmäßig ein Stadtteilstadtteilfest mit allen im Ortsteil vorhandenen Organisationen und Institutionen veranstaltet. Hierbei wurden wichtige Kontakte für die künftige Arbeit hergestellt. Kindergärten, Fachhochschule, Hort, Sportvereine, Arbeitslosenprojekte, Kunstateliers, Firmen.. bekamen ein Forum um sich vorzustellen. Der Terrassentag begann mit einem Freiluftgottesdienst und wurde mit

Essens- und Aktionsständen fortgeführt. Für die Veranstaltung stand ein ehemaliger Exerzierplatz zur Verfügung. Mehr als zwanzig Mitveranstaltungsorganisationen konnten gewonnen werden.



Der Zeit- und Organisationsaufwand war sehr hoch und es war deutlich, dass dies nicht regelmäßig durchführbar sein würde. Doch für zukünftige Kontakte war die Veranstaltung sehr wichtig.

Außerdem hatte die Gemeinde mit einem 50%tigen Zuschuss des Ortrates ein Veranstaltungszelt von 6x12m angeschafft. Der Ortsrat hat mit dem Zuschuss verbunden, dass dies Zelt auch anderen Organisationen des Ortsteils ausgeliehen werden soll.

### **Terrassentage als neue Institution:**

Das Zelt war aber auch wichtig für die in den fünf Jahren stattfindenden „**Terrassentagen**“. In den Sommerferien wurde es jeweils für eine Woche auf dem Platz aufgebaut. Die eine Hälfte des Zeltes wurde als Zeltkapelle eingerichtet, während die andere Hälfte für Bastel-, Mal-, und anderen Freizeitaktionen genutzt wurde. Vormittags von 9.30-12.30 Uhr wurde ein Kinderprogramm angeboten. Von 18.30-20.00 Uhr gab es ein Stockbrot und Freizeitprogramm für Familien und von 20-20.15 Uhr wurde ein Nachtgebet gefeiert. Auch der Morgen begann mit einem Morgengebet, bei dem häufig die bringenden Eltern mit ihren Kindern teilnahmen. Die Zeltkirche entwickelte sich zu einem Ort, den der Stadtteil als Kirche vor Ort wahrnahm. Die Zeltgottesdienste, die die Terrassentage abschlossen waren gut besucht, und im Verlauf der Jahre gab es im Zelt mehrere Taufen. „Gut, dass Ihr zu uns kommt.“ Wurde vielfach geäußert.



### **Regionale und ökumenische Gottesdienste:**

**Weitere Gottesdienste** auf den Terrassen waren jeweils ein Freiluftgottesdienst in Zusammenarbeit mit den Nachbarkirchen, einem Sportverein, einer Behinderteneinrichtung und manchmal der Montessori-Schule. Um die Weihnachtszeit gab es jeweils einen Wald-Begehungsgottesdienst.

Die Zusammenarbeit mit den drei evangelischen Nachbargemeinden hat im Prozess einer gemeindlichen Kooperation wichtige Impulse gegeben. Durch die jährlichen gemeinsamen Gottesdienste auf dem Zietengelände wurde die geschwisterliche Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche gestärkt und sichtbar.



### **Präsenz vor Ort:**

Bei **Veranstaltungen vor Ort** war die Stephanusgemeinde immer mit Ständen und Aktionen beteiligt. Bei den Osterspaziergängen des Ortsrates, Sportfesten, Adventsmärkten..

Als die Neubauten noch überschaubar waren, wurden die **Neubürger mit Karten** begrüßt. Mittlerweile werden die letzten Baulücken geschlossen und auch die Bevölkerung wechselt. So hat nach einem Zukunftstag des KV ein Begrüßungsdienst begonnen, um neue Gemeindeglieder willkommen zu heißen.

Natürlich wurden in der Gemeinde zielgruppenorientierte Veranstaltungen angeboten, bei denen besonders die Bewohner der Zietenterrassen mit Handzetteln und Postkarten gezielt eingeladen wurden. Das sind: Kindermorgen, Väter-Kinder-Wochenenden, „Stephanus bei Nacht“, Konzerte, Thomasmesse..

Im 2013 hat die Gemeindepastorin in Zusammenarbeit mit „Kirche in der Arbeitswelt“ ein Besuchsprogramm bei Menschen in einem interessanten beruflichen Umfeld durchgeführt.

### **Eingesetzte Sachmittel:**

**Sachmittel** für die Aktionen (Porto, Werbedrucke,..) wurden aus dem Gemeindehaushalt bezahlt. Außerdem hat die Stephanus-Stiftung Bierzeltgarnituren, Werbemittel. (ca. 1.500.-). finanziert. Das Kirchengelt (2.000,-€) wurde von der Kirchengemeinde und vom Ortsrat je zur Hälfte finanziert.

### **Wichtige Erkenntnisse:**

Trotz fast 2-jähriger Vakanz der Pfarrstelle(n) konnten die Menschen auf den Zietenterrassen erreicht werden und viele Menschen haben die Stephanusgemeinde als ihre Gemeinde entdeckt.

Aus dem Erfahrungsbericht einer anderen Gemeinde wurde in der Anfangsphase deutlich, dass unklare abwartende Angebote nicht hilfreich waren. Das hat bei uns dazu geführt, dass wir unsere Veranstaltungen klar kirchlich mit Andachten. ausrichten sollten. Das war von Vorteil.

Gezielte Besuche waren häufig nicht möglich. In den Haushalten waren erst zum Abend Menschen anzutreffen.

Wichtig war, Partner wie den Sportverein, die Behinderteneinrichtung, oder Schule und Kindergärten in das Projekt einzubeziehen. Das geht am Ehesten, wenn die Institutionen jeweils einen Gewinn haben. (Werbeeffekt, neue Mitglieder, bekannt werden, Verständnis für eine Situation wecken). Das muss manchmal auch benannt werden und braucht Zeit und wachsendes Vertrauen.

### **Demographische Entwicklung:**

Die demographische Rahmenentwicklung war –wie erwartet- positiv:

Die Bevölkerung der Zietenterrassen wuchs während der Laufzeit des Projekts von 1686 (2009) auf 2098 (2012 [Daten für 2013 liegen noch nicht vor]) Menschen. 2003 lebten hier erst 684 Personen. Die Zahl der evangelischen Christen wuchs von 2009 bis 2012 von 616 auf 749. Hinzu kommen 327 bzw. 370 Katholiken.

Im Jahre 2009 lebten auf den Zietenterrassen 446 Kinder und Jugendliche, 2012 waren es bereits 532, im Vergleich dazu waren es 2003 erst 234. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung liegt auf den Zietenterrassen mit 24,1 % deutlich über den Durchschnitt der Stadt Göttingen (10,4 %, jeweils 2012).

Der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen (und entsprechend auch von deren Eltern) macht sich auch in der Altersstruktur der gesamten Stephanus-Gemeinde bemerkbar: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an allen Gemeindegliedern beträgt 13,6 % (2011 [neuere Daten liegen nicht vor]). Im Vergleich dazu beträgt er in den Nachbargemeinden nur 11,8 % (St. Martin) bzw. 8,8 % (Kreuz).

### **Nachhaltige Zukunft:**

Mittlerweile ist der Stadtteil bis auf eine Straße und Baulücken bebaut. Die Vermarktungsorganisation der Sparkasse zieht sich aus dem Gebiet zurück. Der noch freie Exerzierplatz wird Teil einer Fachhochschülerweiterung und Standort für ein Institut. Auch künftig werden wir mit unserem Zelt als Kirche bei den Menschen sein. Mit Terrassengottesdiensten und besonderen Aktionen werden wir weiter im neuen Stadtteil präsent bleiben.

Ein Sportverein hat uns bei unseren Aktionen besonders begleitet. Wir durften die Sanitäreinrichtungen nutzen, bekamen Strom, manchmal hat der Verein auch eine Sportaktivität angeboten. Das war eine große Hilfe. Allerdings strahlte die Zeltkirche auch werbemäßig auf den Sportverein aus, eine win-win –Situation.

Die Stephanusgemeinde dankt dem Innovationsfonds für die Mitfinanzierung dieses Projekts.

Klaus Bendig / 14.1.2014